

Fachinformationen der Blätter der Wohlfahrtspflege

Blätter der Wohlfahrtspflege – Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit – www.bdwnomos.de

Neuer Kinderschutz-Index vorgestellt

Die Kinderhilfsorganisation World Vision und das Kinderschutz-Netzwerk ChildPact haben einen »Kinderschutz-Index« vorgestellt. Das neue Instrument soll Politik und Praxis zur Beendigung von Kindesmisshandlung, Kinderhandel, Kinderarbeit, Diskriminierungen und anderen Verletzungen von Kinderrechten überprüfen. World Vision hat das erste Pilotprojekt zum Index gemeinsam mit Kinderschutz-Koalitionen in neun Ländern in Südosteuropa und im Süd-Kaukasus entwickelt. Grundlage der Messungen sind 600 Indikatoren, die sich am System-Ansatz der UN-Kinderrechte orientieren. Es ist geplant, den Kinderschutz-Index regelmäßig zu aktualisieren und dabei jeweils herauszustellen, inwieweit wichtige Reformen eingeführt wurden oder ob im Gegenteil der Reformprozess in den Ländern stagniert. Eine englischsprachige Webseite informiert über die aktuellen Ergebnisse. <http://2016.childprotectionindex.org>

Webseite zur SGB VIII-Reform

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) soll grundlegend geändert werden. Ausgangspunkt ist die Forderung nach einer Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für Heranwachsende mit und ohne Behinderung (»große Lösung«). Das Deutsche Institut für Jugendhilfe und Familie hat eine eigene Website eingerichtet, auf der die bekannt gewordenen Gesetzentwürfe und Begründungen sowie Informationen zum weiter geplanten Verfahren gesammelt werden. Außerdem sind in einzelnen Bausteinen die betroffenen Themenkomplexe abgebildet, in denen jeweils die entsprechende Teil-Synopse sowie sukzessiv die Zusammenstellung der Begründung zu finden sind; analytisch-bewertende Stellungnahmen sollen folgen. Darüber hinaus besteht in Diskussionsforen die Möglichkeit zum Austausch. www.dijuf.de

Sterbebegleitung braucht mehr Ressourcen

Handlungsempfehlungen zur Verwirklichung der Rechte sterbender Menschen sind das Ergebnis eines mehrjährigen Diskussionsprozesses der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit mehr als 50 Verbänden und Institutionen. Der Gesetzgeber habe bisher versäumt, insbesondere stationäre Pflegeeinrichtungen bei der Begleitung und Versorgung sterbender Menschen finanziell und personell besser auszustatten, so Brigitte Döcker von der Bundesarbeitsgemeinschaft. Auch ambulante Pflegedienste begleiteten sterbende Menschen in der letzten Lebensphase zu Hause und täten dies vielfach unentgeltlich. Sie müssen diese erforderlichen Leistungen anerkannt bekommen und abrechnen dürfen. Dazu muss das Leistungsverzeichnis der häuslichen Krankenpflege deutlich erweitert werden. www.bagfw.de

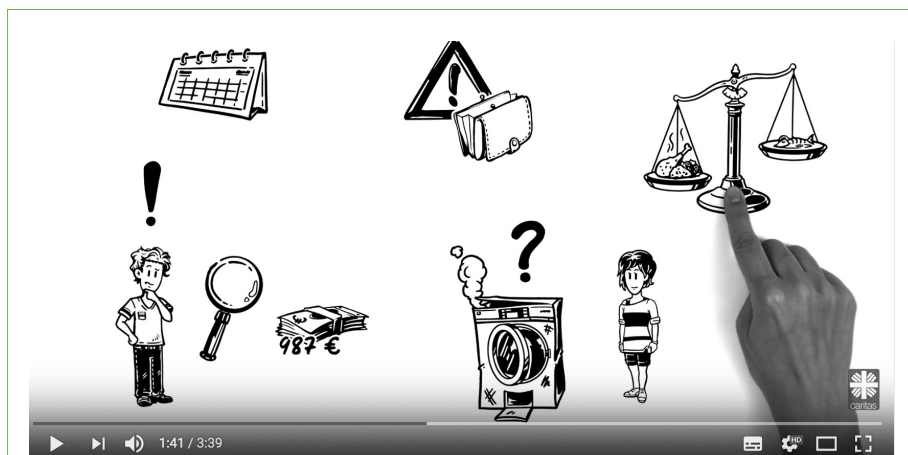
Informationen zum Persönlichen Budget

Der Landschaftsverband Rheinland hat eine neue Broschüre über die Nutzung

des Persönlichen Budgets für Menschen mit Behinderung vorgelegt. Menschen mit Behinderung können seit fast zehn Jahren wählen, ob sie die Unterstützung als Sachleistung, als Dienstleistung oder lieber als Geldleistung in Form des Persönlichen Budgets erhalten wollen. Die 32-seitige Broschüre »Das Persönliche Budget« informiert über das Konzept und die Schritte zum Persönlichen Budget. Die Schrift erklärt, wie der Hilfebedarf ermittelt und die Höhe des Budgets berechnet wird und gibt einen Überblick über die Pflichten, die man als Arbeitgeber oder Arbeitgeberin bei Minijobs übernimmt. Beispiele aus der Praxis illustrieren die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die Broschüre kann kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden. www.lvr.de

Jugendhilfe-Angebote für Systemsprenger

Die Online-Publikationsreihe »Perspektiven« des Deutschen Roten Kreuzes will neue Impulse in der Jugendhilfe setzen und Themen aufgreifen, die noch nicht im Mittelpunkt stehen. Der erste Beitrag von Prof. Dr. Mathias Schwab beschäftigt sich mit jungen Menschen die Unter-



Wer gilt als arm, wer »nur« als armutsgefährdet? Die Nationale Armutskonferenz hat zusammen mit dem Deutschen Caritasverband ein Video ins Netz gestellt, das allgemeinverständlich die unterschiedlichen Definitionen für Armut erläutern will.

www.youtube.com/watch?v=_YV2JWW9gbl

stützungsangebote und Erziehungsversuche nicht uneingeschränkt zulassen oder vollkommen ablehnen. In seinem Beitrag entwickelt er Schemata, die Hilfe bei der Entwicklung von passenden Unterstützungsangeboten für »Systemherausforderer« bieten sollen. Aufgegriffene Themen werden sowohl aus einer theoretischen, als auch praxisorientierten Perspektive dargestellt. Die 28-seitige Broschüre ist kostenlos im Internet herunterladbar. www.drk-wohlfahrt.de/veroeffentlichungen.html

Sozialplanung und Freie Wohlfahrtspflege



Sozialplanung ist eine Profession, die angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Konflikte immer wichtiger wird. Ein neuer Sammelband versammelt Überlegungen, wie Sozialplanung angemessen weiterentwickelt werden kann. Dabei spielt das Verhältnis von öffentlicher Planung und Freier Wohlfahrtspflege eine besondere Rolle. Erkundungen zur Methodologie und Praxisbeispiele aus dem operativen Alltag der Sozialplanung – von der Wohnungslosenhilfe über die Behinderten- und Jugendhilfe bis zur Rehabilitation – sollen eine Grundlage für alle bieten, die im entsprechenden Berufsfeld stehen oder mehr über dieses Berufsfeld wissen wollen. Dabei geht es auch um die aktuellen Fragen von kommunaler Steuerung und Wirkungsorientierung sozialer Angebote. Das Werk erscheint als Band 42 der Reihe Edition Sozialwirtschaft. *Andreas Strunk (Hg.): Öffentliche Sozialplanung und die Freie Wohlfahrtspflege. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2016. 234 Seiten. 44,- Euro. ISBN 978-3-8487-0813-0.*

Für Mikrozensus wird Sprache erfragt

Die Bundesregierung kann künftig mehr Informationen über Ausländer und Zu-

Termine



Wertigkeit von Menschen als Ideologie. Rassismus, Rechtsextremismus und die Überwindung der Sprachlosigkeit damit umzugehen. 8. bis 10. März 2017 in Paderborn. www.caritas-akademien.de

Darf ich was sagen? Oder muss ich was sagen? Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus in der Sozialen Arbeit. 9. und 10. März 2017 in Münster. www.fh-muenster.de

Was hilft gegen soziale und politische Spaltung? Erfahrungen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern. 13. März 2017 in Berlin. www.veranstaltungen.deutscher-verein.de

Kongress zu Armut und Gesundheit 2017. 16. und 17. März 2017 in Berlin. www.armut-und-gesundheit.de

Bewohner aktivieren, Nachbarschaften gemeinsam gestalten. Die Methode der aktivierenden Befragung. 23. und 24. März 2017 in Essen. www.luettringhaus.info

22 mio. junge Chancen. gemeinsam.gesellschaft.gerecht.gestalten. 16. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag. 28. bis 30. März 2017 in Düsseldorf. www.jugendhilfetag.de

Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte. 3. und 4. April 2017 in Berlin. www.bfs-service.de

Methoden der kollegialen Beratung. 6. und 7. April 2017 in Berlin. www.akademie.org

Fundraising für lokale Initiativen und kleine Vereine. 19. April 2017 in Berlin. www.akademie.org

Menschen in Handlung bringen Unterstützung chronisch Erkrankter in der Alltagsbewältigung und Alltagsgestaltung. 27. April 2017 in Münster. www.fh-muenster.de

Die vernetzte Gesellschaft sozial gestalten. 10. Kongress der Sozialwirtschaft. 27. und 28. April 2017 in Magdeburg. www.sozkon.de

Immer ist jemand dagegen ... Umgang mit Widerstand in Veränderungssituationen. 27. und 28. April 2017 in Berlin. www.akademie.org

Soziale Arbeit und Menschenrechte. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V. 28. und 29. April 2017 in Berlin. www.dgsainfo.de

Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon gewonnen. Wie man mit pädagogischer Haltung gewinnt. 3. Mai 2017 in Paderborn. www.caritas-akademien.de

Partizipation im Quartier – Beteiligung ermöglichen und organisieren. 11. und 12. Mai 2017 in Krefeld. www.paritaetische-akademie-nrw.de

Phänomen Trauma als Herausforderung für die Sozialarbeit. Ein Seminar für Praktikerinnen und Praktiker aus der Sozialen Arbeit. 16. bis 19. Mai 2017 in Aachen. www.caritas-akademien.de

Kompetenter Umgang mit schwierigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Seminar für Führungskräfte. 12. und 13. Juni 2017 in Hannover. www.stephansstift.de

Motivierende Gesprächsführung. 25. bis 27. September 2017 in Münster. www.fh-muenster.de

ConSozial 2017. 8. und 9. November 2017 in Nürnberg. www.consozial.de

Vorschau 2018: Neue Organisations- und Denkmodelle für soziale Organisationen. Herausforderungen für die Führung. Fachkongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft e. V. (INAS). 28. Februar bis 2. März 2018 in Dresden. www.inas-ev.eu/inaskongress-2018/

Vorschau 2018: 81. Deutsche Fürsorgetag. 15. bis 17. Mai 2018 in Stuttgart. www.deutscher-verein.de

*Terminhinweise an die Redaktion willkommen:
gerhard.pfannendoerfer@gmail.com*

Themenhefte der Blätter der Wohlfahrtspflege

**Corporate Citizenship**

Gute Geschäfte: Die Renaissance unternehmerischen Engagements
Kooperationen sind Tauschgeschäfte: Wie man Unternehmen als Partner gewinnt
Pflegerversicherung
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2008

Aspekte kommunaler Versorgung

Die Zukunft der Kommune: weniger, älter, bunter
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2009

Forschung

Wissen generieren für die Theorie und für die Praxis Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2009

Verbraucherschutz

Vom Klienten zum Kunden – Konsequenzen für soziale Dienste und Einrichtungen
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2009

Recht

Fachkräfte Sozialer Arbeit als Experten für soziales Recht
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2009

Rechtsextremismus

Freie Wohlfahrtspflege gegen pädagogische und soziale Bestrebungen rechtsextremer Organisationen
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2009

Gesundheitsschutz

Befähigung zur Gestaltung gesunder Lebenswelten
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2009

Ethik

Soziale Gerechtigkeit als Grundlage der Profession Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2010

Armutsberichterstattung

Was mit dem ersten Armutsbericht von 1989 angestoßen wurde – und was immer noch nicht erreicht ist
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2010

Beschäftigungsförderung

Das Arbeitsleben mit Lebensarbeit verbinden und Verwirklichungschancen mehrten
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2010

Zentren und Netze der Kompetenz

»Nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten«
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2010

Familienförderung und Kinderschutz

Die Förderung menschlicher Beziehungen als Aufgabe von Wohlfahrt
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2010

Corporate Governance

Soziale Dienste und Einrichtungen gut und richtig führen
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2010

Care

Sorge mit Aussicht – der private Haushalt und die Soziale Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2011

Soziale Daseinsvorsorge

Kommunen zwischen Haushaltskonsolidierung und ihren Aufgaben als Koordinator lokaler Arrangements
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2011

Generalisierung vs. Spezialisierung

Die soziale Profession braucht Einheit in Vielfalt
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2011

Quartiersmanagement

Partizipation als Gewinn für alle
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2011

Innovationen

Zwischen Reformstau und Reformmüdigkeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2011

Neuer Wohlfahrtsmix

So viel Nachbarschaft wie möglich, so viel professionelle Hilfe wie nötig
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2011

Person – Milieu – Sozialraum

Das Quartier als Milieu der Dienste und des Engagements
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2012

Versorgung gestalten

Vom Zusammenwirken von Professionen, Diensten und Nutzern
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2012

Beratung in der Sozialen Arbeit

Querschnittsaufgabe und spezialisiertes Arbeitsfeld
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2012

Lebensqualität

Eine über Wachstum und Wohlstand hinausgehende gesellschaftliche Leitidee
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2012

Steuerung in der Sozialen Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2012

Soziale Freiwilligendienste

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2012

Pflege

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2013

Wohnen in Bewegung

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2013

Personal in der Sozialen Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2013

Orte früher Bildung

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2013

Europäische Union

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2013

Schule und Soziale Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2013

Finanzierung Sozialer Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2014

Dienste am Arbeitsmarkt

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2014

Soziale Medien und Soziale Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2014

Freiwilliges Engagement

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2014

Migration heute

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2014

Freie Wohlfahrtspflege

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2014

Sterben, Tod, Trauer

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2015

40 Jahre Psychiatrie-Enquete

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2015

Soziale Investitionen

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2015

Bildungswelten

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2015

Wirkungen planen und dokumentieren

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2015

Teilhabe

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2015

Pflege

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2016

Aus- und Weiterbildung

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2016

Rechtsextremismus

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2016

Erwachsen werden

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2016

Flüchtlingshilfe und Zuwanderung

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2016

Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2016

Jahresabonnement incl. Online 79,- € (Privatbezieher); Studenten und arbeitslose Bezieher (jährliche Vorlage einer Bescheinigung erforderlich) 41,- €; Institutionen incl. Online 138,- €; Einzelheft 19,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil.

Nomos Verlagsgesellschaft,
Postfach 10 03 10, 76484 Baden-Baden,
Telefon 07221 2104-0, Fax 07221 210427,
E-Mail Nomos@nomos.de, Internet
<http://www.nomos.de>

Inklusionslandkarte

Mitmachen: Projekte und Experten einstellen



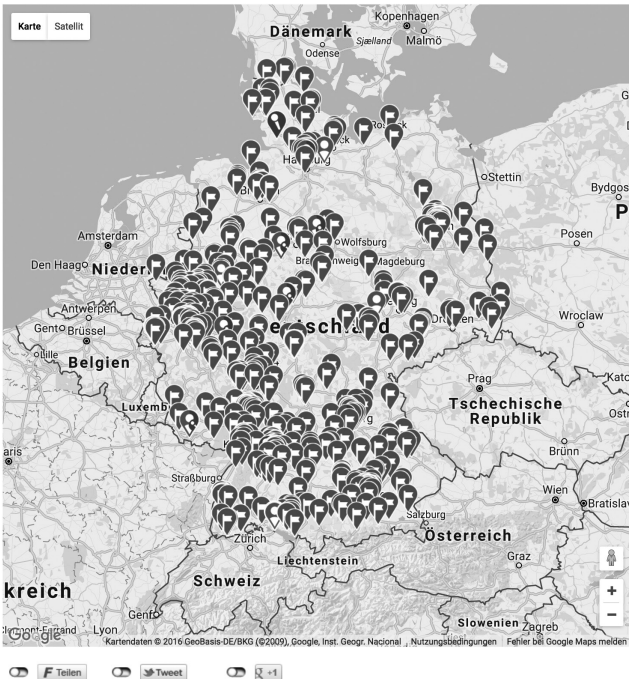
WER? WIE? WAS? WARUM?

NEU HIER? REGISTRIEREN!

SCHON DABEI? ANMELDEN!

WEITERE INFOS

Karte Liste



INKLUSIVES PROJEKT
EINTRAGEN!

ALS REFERENT /
ANSPRECHPARTNER
EINTRAGEN!

FILTERN:

- Projekt
- Ansprechpartner
- Referent

Suchbegriff

Postleitzahl oder Ort

Umkreis (km)

Keine Auswahl

Bundesland

Keine Auswahl

Suchen

Die Inklusionslandkarte der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen wird immer weiter entwickelt. Auf der Webseite erscheinen Institutionen, Organisationen und Projekte, die sich mit dem Thema Inklusion beschäftigen und sich auf den Weg gemacht haben, »inklusiv« zu werden. Eintragen können sich auch Experten, die als Referenten oder Ansprechpersonen für Inklusion zur Verfügung stehen wollen.

www.inklusionslandkarte.de

wanderer in Deutschland sammeln. Bei den regelmäßigen Erhebungen für den Mikrozensus soll jetzt auch gefragt werden, welche Sprache vorwiegend im Haushalt gesprochen wird. Ein entsprechendes Gesetz zur Neuregelung des Mikrozensus billigte Ende letzten Jahres der Bundestag in Berlin. Gefragt werden soll auch, wie jemand die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat – also etwa durch Geburt oder Einbürgerung. Die Befragung ist vertraulich und die Daten dürfen nur für statistische Zwecke verwendet werden.

www.bundesregierung.de

Neue Ausgabe von sozialraum.de

Das Online-Journal »sozialraum.de« hat seine elfte Ausgabe freigeschaltet. Neben Theoriebeiträgen verdeutlichen Beiträge in der Rubrik »Projekte« und Beispi-

le in der Rubrik »Praxis« die Anwendungsmöglichkeiten sozialräumlicher Zugänge. Die Publikation erscheint seit 2009 ein- bis zweimal jährlich als offen zugängliches Online-Journal.

www.sozialraum.de

Erste systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ausgebildet

Drei Absolventen der bundesweit ersten Ausbildung in systemischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie beim Institut ifs in Essen haben im letzten Jahr ihre staatliche Prüfung erfolgreich abgelegt und werden nun als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin oder Jugendlichenpsychotherapeut tätig. Nachdem der Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie im Jahr 2008 den Weg für Ausbildungen

mit dem Vertiefungsgebiet Systemische Therapie durch ein entsprechendes Gutachten freigemacht hatte, starteten die ersten Ausbildungen 2011 in Essen und 2012 in Berlin. Derzeit sind dort fast 200 weitere Kandidatinnen und Kandidaten in der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Mit der Approbation erhalten Absolventinnen und Absolventen der gesetzlich geregelten Psychotherapieausbildung die Zulassung zur Ausübung von heilkundlicher Psychotherapie.

www.dgsf.org

Modellprojekt Zuverdienst erfolgreich

Der Landschaftsverband Rheinland hat den Abschlussbericht zum Modellprojekt »Beschäftigungsmöglichkeiten als Zuverdienst für Menschen mit Behinderung« veröffentlicht. Ziel des Projekts ist es, Menschen mit Behinderung eine geringfügige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als Alternative zur Arbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen oder anderen tagesstrukturierten Maßnahmen zu ermöglichen. Nach der Studie können in vielen Fällen die Leistungen der Eingliederungshilfe für Arbeitnehmer reduziert werden. Insbesondere Menschen mit psychischen Erkrankungen nutzen die Minijobs. Sie arbeiten meist in den Branchen Garten- und Landschaftspflege sowie Produktion, Logistik und Gastronomie. Der Abschlussbericht ist online abrufbar.

www.lvr.de

Digitalisierung fördert kaum die Beschäftigung behinderter Menschen

Eher skeptisch fällt das Fazit des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Auftrag gegebenen Forschungsberichts zu den Chancen der Digitalisierung für die Beschäftigung von behinderten Menschen aus. Zwar seien in den vergangenen Jahren im Bereich assistiver Technologien erhebliche Fortschritte erzielt worden, aber eine standardmäßige Abstimmung von Hard- und Software auf die Erfordernisse assistiver Technologien erfolge noch immer nur in Ausnahmefällen. Zugleich hätten Arbeitsprozesse und computergestützte Arbeitsinstrumente

noch stärker an Komplexität hinzugekommen, so dass sich die Bedingungen der Teilhabe am Arbeitsleben unter Berücksichtigung aller Faktoren insgesamt eher verschlechtert hätten. Der Forschungsbericht »Chancen und Risiken der Digitalisierung der Arbeitswelt für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung« kann aus dem Internet heruntergeladen werden.

<http://news.eformation.de/client/media/193/data/41037.pdf>

»Den« Flüchtling gibt es nicht

In einer qualitativen Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung wurden 123 geflüchtete Menschen nach den Umständen der Flucht, ihren Einstellungen und Erwartungen, Bildungsbiografien und ersten Erfahrungen in Deutschland befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Geflüchteten sehr unterschiedliche Voraussetzungen für ein Leben in Deutschland mitbringen. Gemeinsam ist ihnen eine hohe Arbeitsmotivation und Integrationsbereitschaft. Grafiken und die Studie stehen im Internet zur Verfügung.

www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k160616j01

Neues Geschäftsfeld

»Psychoziale Prozessberatung«

Anfang des Jahres ist bundesweit das neue Gesetz zum Opferschutz in Kraft getreten. Opfer schwerer Gewalttaten haben nun in Gerichtsverfahren einen Rechtsanspruch auf »Psychoziale Prozessbegleitung«. Fachkräfte sollen besonders schutzbedürftige Beteiligte in Strafverfahren begleiten. Ziel ist eine professionelle Betreuung, Informationsvermittlung und Unterstützung von Opfern, um deren individuelle Belastung zu reduzieren und die »Aussagetüchtigkeit« als Zeugin oder Zeuge im Strafverfahren zu fördern. Die Begleiter sollen verhindern, dass beispielsweise missbrauchte Kinder in einem Prozess weiter traumatisiert werden. So sind sie auch berechtigt, bei Vernehmungen anwesend zu sein und bei unsensiblen Fragen einzuschreiten. Die Hochschule Koblenz bietet dazu in Kooperation mit dem Justizministerium Rheinland-Pfalz eine berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeit an.

www.hs-koblenz.de/psychoziale-prozessbegleitung

Kennzahlen

»Zahlen entscheiden.«

Johann Friedrich Benzenberg, deutscher Physiker (1777-1846)

721.800

Zahl der Kinder, die im Jahre 2016 in Deutschland eingeschult wurden

129.485

Zahl der im Jahre 2015 von den deutschen Jugendämtern durchgeführten Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls (§ 8a Absatz 1 SGB VIII)

12.666

Zahl der im Ausland erworbenen beruflichen Abschlüsse, die im Jahr 2015 bundesweit als vollständig gleichwertig zu einer in Deutschland erworbenen Qualifikation anerkannt wurden

719.558

Zahl der unter Dreijährigen, die in Deutschland in Kindertageseinrichtungen betreut werden
(Stichtag 1. März 2016)

72.047

Zahl der Arbeitsunfälle, die im Jahre von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege erfasst wurden

153

Zahl der Kinder, die in Deutschland im Jahre 2013 durch Gewalt und Vernachlässigung starben

7.615.560

Zahl schwerbehinderte Menschen in Deutschland am Jahresende 2015
(Grad der Behinderung von 50 und mehr)